

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG  
Jahrbuch 2000

Literaturkonzepte  
im Vormärz

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Erika Brokmann (Detmold), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Martin Friedrich (Bochum), Bernd Füllner (Düsseldorf), Detlev Kopp (Bielefeld), Harro Müller (New York), Maria Pörrmann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Angelika Schlimmer (Köln), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2000  
6. Jahrgang

# Literaturkonzepte im Vormärz

Redaktion:

Michael Vogt (Schwerpunktthema)  
und Detlev Kopp

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: [www.vormaerz.de](http://www.vormaerz.de)

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Forum Vormärz Forschung:**

Jahrbuch ... / FVF, Forum Vormärz Forschung e.V.

– Bielefeld : Aisthesis Verl.

Literaturkonzepte im Vormärz / Red.: Michael Vogt  
und Detlev Kopp. – Bielefeld : Aisthesis Verl. 2001

(Jahrbuch ... /FVF, Forum Vormärz Forschung ; Jg. 6, 2000)

ISBN 3-89528-332-0

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1  
mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt.  
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht  
mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2001  
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld  
Satz: Germano Wallmann, [gw@geisterwort.de](mailto:gw@geisterwort.de)  
Herstellung: Digital PS Druck AG, Frensdorf  
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-89528-332-0

[www.aisthesis.de](http://www.aisthesis.de)

Hengstenberg, tauchen Probleme und Protagonisten der literarischen Debatten der 1830er und 40er Jahre in neuer Perspektive auf. Die beschriebenen Kämpfe sind nicht mehr die der Jungdeutschen gegen Orthodoxie und Reaktion, doch auch für die kirchenpolitischen Auseinandersetzungen der Jahre 1840 bis 1848 gilt: „Es führet *Hengstenberg* zum Kampf der Gläub'gen Schwall.“<sup>4</sup>

*Robert Steegers (Bonn)*

***Eckhart Pilick (Hg.): Lexikon freireligiöser Personen. Robrbach/Pfalz: Verlag Peter Gubl, 1997 (Reihe Minoritätenlexikon, Bd. 1).***

Neben den politischen und kulturellen Aufbrüchen, die die Vormärzperiode kennzeichnen, gab es auch auf dem Gebiet der Religion eine intensive Bewegung. Religions- und Kirchenkritik wurde nicht nur von außen an Theologie und Amtskirche herangetragen, sondern machte sich auch innerhalb bemerkbar. Ein Teil der progressiven Strömungen konnte integriert werden, ein größerer Teil trennte sich aber auch von den bislang beherrschenden Großkirchen. Die von der römisch-katholischen Kirche abgespaltenen Deutschkatholiken erreichten zeitweise eine beträchtliche Anhängerschaft (1848 ca. 80.000 Mitglieder), die auf evangelischem Boden gegründeten Freien Gemeinden blieben kleiner.<sup>1</sup> Nach der Niederlage der Revolution unterdrückt, konnten sich beide Gruppierungen 1859 zum Bund Freireligiöser Gemeinden vereinen. Im Kaiserreich in enger Verflechtung mit der Freidenker- und Monistenbewegung, ist die freireligiöse Bewegung heute teils von pantheistischer Religiosität geprägt, teils eher einem religionskritischen humanistischen Ideal verpflichtet.

Das vorliegende Buch versucht, auf 184 Seiten rund 100 Persönlichkeiten vorzustellen, die von 1845 bis 1945 diese Bewegung geprägt haben. Die Autoren gehören zu einem großen Teil selbst freireligiösen Gemeinden an. Gelegentlich macht sich dies durch eine Tendenz zur Verklärung

---

<sup>4</sup> Edgar Bauer/Friedrich Engels: „Die frech bedräute, jedoch wunderbar befreite Bibel. Oder: Der Triumph des Glaubens. Das ist: Schreckliche, jedoch wahrhafte und erkleckliche Historia von dem weiland Lizentiaten Bruno Bauer; wie selbiger vom Teufel verführt, vom reinen Glauben abgefallen, Oberteufel geworden und endlich kräftiglich entsetzt ist. Christliches Helgedicht in vier Gesängen.“ *MEW* Ergänzungsbd. 2, S. 283-316, hier: 311.

<sup>1</sup> Vgl. Eckhart Pilick: Religiöse Opposition im Vormärz. Deutschkatholiken und Lichtfreunde. In: *Forum Vormärz Forschung: Jahrbuch 1998*, 213-232.

bemerkbar, aber insgesamt kann das Werk nicht nur als Traditionspflege einer unbedeutenden Randgruppe verbucht werden. Im Gegenteil, die Zusammenstellung macht deutlich, welche bedeutende Beiträge zu Politik, Wissenschaft und Kultur von den Freireligiösen ausgegangen sind. Wir lernen die Gründungsväter der Deutschkatholiken (Johannes Ronge, Johann Czernski, Carl Scholl u.a.) und der Freien Gemeinden (Julius Rupp, Leberecht Uhlich, Eduard Baltzer u.a.) kennen, aber auch zahlreiche Führer der Revolution von 1848 (Robert Blum, Friedrich Hecker, Gustav Struve, Friedrich Daniel Bassermann u.a.) sowie wichtige Schriftstellerinnen des Vor- und Nachmärz (Louise Dittmar, Luise Otto-Peters, Malwida von Meysenbug, Kathinka Zitz-Halein). Später wird die Verbindung zur Sozialdemokratie sichtbar an Gestalten wie Lily Braun, August Dreesbach, Adolph Hoffmann u.a. Aber auch andere politische Optionen waren mit dem freireligiösen Bekenntnis vereinbar, dafür stehen z.B. der amerikanische Innenminister Carl Schurz oder der DDP-Politiker Willy Hellpach. Zahlreiche Naturwissenschaftler engagierten sich in der Bewegung (Emil Adolf Roßmäßler, Ernst Haeckel, Wilhelm Ostwald u.a.), doch auch Philosophen wie Arthur Drews, Literaturwissenschaftler wie Walter Berendsohn, Persönlichkeiten des Kulturlebens wie Wilhelm Bölsche, Bruno Wille oder Käthe Kollwitz.

Zu jeder Person wird eine Kurzbiographie geboten, gelegentlich dabei auch eine Einführung in die wichtigsten Gedanken, schließlich Hinweise auf die wichtigsten Werke und weiterführende Literatur (dies allerdings oft fehlend oder unvollständig). Die Informationen sind im wesentlichen zuverlässig, Kritik wird man allerdings vergeblich suchen. Besonders über den heiklen Punkt der Verbindung mit völkisch-religiösen Organisationen, die vor allem nach 1933 (sicher auch aus Sorge um das Fortbestehen der Gemeinschaften), teils aber auch schon vorher gesucht wurde<sup>2</sup>, ist fast nichts zu erfahren (vgl. nur S. 118). Allerdings wird auch deutlich, daß ein bedeutender Teil der Bewegung (Albert Heuer, Alois Hompf, Erich Schramm) zu den Vorkämpfern des Pazifismus und damit zu den Verfolgten des Nationalsozialismus gehörten.

Über die Auswahl kann man gewiß streiten. Es scheint, daß die Wohnorte der AutorInnen eine starke Überrepräsentation der Personen aus Südwestdeutschland verursacht haben, Ost- und Mitteldeutschland

---

<sup>2</sup> Vgl. Frank Simon-Ritz: Die freigeistige Bewegung im Kaiserreich. In: *Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871-1918*. Hg. v. Uwe Puschner, Walter Schmitz und Justus H. Ulbricht. München u.a.: Saur, 1996, 208-223.

kommen etwas zu kurz. Problematischer ist die unterschiedliche Form der Darbietung. Interessante Frauen wie Otto-Peters oder Dittmar werden ganz knapp und ohne Nennung von Literatur abgehandelt, bei Kathinka Zitz ist nicht einmal erwähnt, daß sie auch als Schriftstellerin einen Namen hat. Dagegen erfährt man von Joseph Konrad von Bangold, der 1846 eine Verteidigungsschrift für die Deutschkatholiken veröffentlichte, nicht nur etliche Sätze aus der eigentlich herzlich uninteressanten Schrift, sondern auch noch jede einzelne Station seiner Offizierslaufbahn. Zu der allgemeinen Literatur wären einige wichtige neuere Monographien zu ergänzen<sup>3</sup>, auch die Literatur zu Personen ist oft nicht auf dem neuesten Stand. Trotzdem gibt das Werk wichtige Informationen über einen im Vormärz begründeten Traditionsstrang, der auch heute noch Bedeutung hat.

*Martin Friedrich (Bochum)*

**Reinhard Kühnl: *Liberalismus als Form bürgerlicher Herrschaft. Von der Befreiung des Menschen zur Freiheit des Marktes.*** (Distel Hefte, Beiträge zur politischen Bildung, Bd. 40) Heilbronn: distel 1999.

Nach Reinhard Kühnl ist der sog. „Neoliberalismus“ zur vorherrschenden Ideologie geworden, der durch den Zusammenbruch des Sozialismus zu enormen Veränderungen in der Politik und Wirtschaft der kapitalistischen Nationen der westlichen Welt geführt hat. Das Ziel seines Buches ist es, die historischen und sozialökonomischen Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft aufzuzeigen und zu betrachten, welche Widersprüche ihre Entwicklung bestimmt. „Dem Liberalismus kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.“ (S. 7) Er analysiert den Ursprung und die Entwicklung des Liberalismus, um für ein Selbstverständnis der Gegenwart beizutragen und die radikalen Alternativen, wie z.B. Faschismus, zu bewerten.

In der Einleitung (Kapitel A.) führt der Verfasser aus, auf welchen Gesichtspunkten seine Analyse aufbaut. Er begreift den historischen Prozeß

---

<sup>3</sup> Sylvia Paletschek: *Frauen und Dissens. Frauen im Deutschkatholizismus und in den freien Gemeinden 1841-1852.* Göttingen: Vandenhoeck, 1990; Peter Bahn: *Deutschkatholiken und Freireligiöse. Geschichte und Kultur einer religiös-weltanschaulichen Dissidentengruppe, dargestellt an der Pfalz.* Mainz 1991; Andreas Holzem: *Kirchenreform und Sektenstiftung. Deutschkatholiken, Reformkatholiken und Ultramontane am Oberrhein (1844-1866).* Paderborn: Schöningh, 1994.